

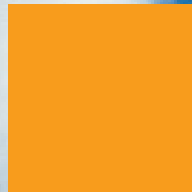
Was sind Schimmelpilze?

Pilze werden grob in drei Hauptgruppen aufgeteilt: Schimmelpilze (Fadenpilze), Hefepilze (Sprosspilze) und Hautpilze (Dermatophyten).

Es gibt über 100.000 Pilzarten, zumeist Schimmelpilze. Hiervon sind die wenigsten wirklich gefährlich für den gesunden Menschen, wahrscheinlich nur etwa 10, es sei denn, sie treten in überdurchschnittlichen Mengen auf.



Schimmelpilze



Schimmelpilze

Unerwünschte Mitbewohner



Autoren: Dipl. Med. Frank Mehlis, Bonn/ Wolfgang Maes, Neuss

Was kann die Baubiologie leisten?

Die Baubiologinnen und Baubiologen des VERBAND BAUBIOLOGIE sind Fachleute für die Erkennung und Vermeidung von Umweltrisiken in Innenräumen.

Sie messen, analysieren und begutachten neben Schimmelpilzen auch Wohngifte und physikalische Feldeinflüsse wie Elektrosmog, Radioaktivität, die Luftqualität und das Raumklima und sprechen Sanierungsempfehlungen aus.

BaubiologInnen helfen, die Krankmacher, die sich oft in unseren eigenen vier Wänden verstecken, zu finden und zu reduzieren.

Wir wollen weniger diskutieren und über unsinnige Grenzwerte streiten als zum Handeln auffordern.

Es lebt sich besser mit weniger Gift, vorsorglich und nachsorglich.

Ihr baubiologisches Messbüro in Ihrer Nähe
Mitglied im VERBAND BAUBIOLOGIE e.V

VERBAND BAUBIOLOGIE | Maxstr. 59 | 53111 Bonn | Tel. (0228) 963 99 258 | www.verband-baubiologie.de

Der VB arbeitet nach dem Standard der Baubiologischen Messtechnik-SBM in Kooperation mit dem Institut für Baubiologie und Oekologie IBN /Neubeuern. Umfassende Informationen zum Thema Baubiologie liefert das Buch von Wolfgang Maes: "Stress durch Strom und Strahlung" (ISBN 3-923531-25-7).



Der vorliegende Flyer ist in Form und Inhalt urheberrechtlich geschützt und Eigentum des VERBAND BAUBIOLOGIE (VB). Erhältlich in der Geschäftsstelle – nur für Mitglieder des VB. Es ist ausdrücklich untersagt, den Flyer oder Teile davon zu kopieren oder anderweitig zu vervielfältigen.

© 2009 (VB)

VERBAND BAUBIOLOGIE (VB)

Schimmelpilze

Unerwünschte Mitbewohner



Gedruckt auf 100% Altpapier

Sind Pilze immer gefährlich?

Die meisten Pilze sind nützlich für Mensch und Natur. Ohne die hochaktiven und lebensnotwendigen Pilze gäbe es keinen gesunden Waldboden, kein natürliches Recycling und einige Bier- und Brotarten, Käse- und Milchprodukte und sogar Medikamente weniger. Pilze sind in geringen Zahlen überall zu finden. Kein Kubikmeter Luft, kein Quadratmeter Fläche und kein Gramm Staub ohne Pilze.

In Innenräumen aber geht es um die Erkennung und Vermeidung der kleinen Gruppe von krankmachenden oder gar tödlichen Pilzarten und um die Gewährleistung normaler, sprich umwelttypischer Pilzzahlen. Überdurchschnittlich hohe Pilzzahlen und biologisch kritische Pilzarten gehören in kein gesundes Haus

Wann machen Schimmelpilze krank?

Menschen mit intaktem Immunsystem können die wenigen aus der Umwelt oder mit der Nahrung aufgenommenen Schmarotzer gut bewältigen.

Kritisch wird es, wenn die Pilzzahlen zunehmen, die Pilzarten zu den gefährlichen gehören und das Immunsystem schwach ist. Jeder vierte Deutsche gilt bereits als immungeschädigt. Der stabile Körper als Wirt kann gut mit ein paar Pilzen als Gast leben. Schimmelpilze gehören aber nicht zur normalen Flora des Menschen, sind im gesunden Körper nicht zu finden.

Können Schimmelpilze Krankheiten verursachen?

Pilze können Pilzkrankungen verursachen (sog. Mykosen). Sie können Allergien auslösen. Sie können zudem gasförmige Riech- bzw. Schadstoffe an ihre Umgebungsluft abgeben (sog. MVOC, das sind leichtflüchtige Kohlenwasserstoffverbindungen ähnlich den Lösemitteln) und – was besonders kritisch ist – gefährliche Gifte produzieren (sog. Mykotoxine), die regelrechte Vergiftungssymptome hervorrufen können.

Jedes der bisher über 300 bekannten Mykotoxine hat seine spezifische Wirkung. Das Bundesgesundheitsministerium: „Wir messen den Pilzgiften eine mindestens so hohe Bedeutung bei wie den Pestiziden.“

Der immunschwache Mensch ist ebenfalls ein guter Nährboden. In seinem Dick- oder Dünndarm, in Lunge und Bronchien, in Mund- und Nebenhöhlen... finden manche Pilze Speise in

Fülle und optimale Bedingungen durch Feuchte und Wärme. Das Problem: Einige Pilze beeinflussen durch ihre Gifte das Immunsystem und schwächen es.

Wann werden Pilzsporen zum Problem?

Eines der Hauptprobleme bei den Schimmelpilzen ist deren Bildung von Mengen winzig kleiner Sporen in kurzer Zeit, die sie in die Raumluft entlassen, von uns eingeatmet oder verschluckt werden und sich zu neuen Schimmelpilzen entwickeln. Alle diese Mikroorganismen können verschiedenste Allergien auslösen. Sporen überleben extreme Bedingungen, Säuren und Basen, Frost und Hitze, viele chemische Stoffe und die meisten Staubsauger... und halten sich problemlos über Jahre und Jahrzehnte. Wenn sie austrocknen, sterben sie nicht, sie warten ab.

Wann wachsen Schimmelpilze?

Grundvoraussetzung für ihr Wachstum ist Feuchtigkeit. Bereits nach wenigen Tagen beginnt das Schimmelpilzwachstum. Wenn Feuchtigkeit lange vorhanden war, existiert höchstwahrscheinlich ein Problem. Auffällige Schimmelpilzzahlen und -arten im Gebäude sind ein bedenkliches Zeichen. Jetzt sollte dringend sachverständig geforscht werden, in welchem Umfang und besonders wo sich die Schimmelpilze verstecken. Denn wo sich Schimmelpilze wohl fühlen, kann kein Mensch auf Dauer gesund sein.

Was sind Ursachen für Feuchtigkeit?

Dichte Wände, Böden, Decken, Türen und Fenster verhindern den wichtigen Luftaustausch. Neubauten trocknen vor dem Bezug nicht gründlich genug aus. Mangelhafte Isolierung fördert einwirkende Feuchte aus der Erde. Wasserschäden werden nach Rohrbrüchen, übergelaufenen Toiletten oder undichten Dächern und Kellern zu oberflächlich und unfachmännisch saniert. Falsches oder zu wenig Lüften hat Konsequenzen, an erster Stelle zu viel Wasserdampf. Wasserdampf entsteht in jedem Raum, sei es durch Kochen, Waschen, Duschen, Baden oder nur durch Atmung. Dieser Wasserdampf muss raus aus dem Haus, sonst kondensiert er an zu kühleren Oberflächen. Im Kondensat wachsen auf Dauer Schimmelpilze. Die meisten Schimmelpilzarten finden sich im Hausstaub wieder und in der Gesellschaft mit Hausstaubmilben. Ärzte wissen, dass der größte Teil der Hausstauballergiker nicht gegen den Staub, sondern gegen die mit ihm verbundenen Pilze allergisch sind.

Wie weise ich Schimmelpilze nach?

Sichtbarer Schimmelpilzbefall ist nur die Spitze des Eisbergs und hatte meist schon eine lange Vorlaufzeit. Ganz wichtig: Das, was wir sehen, ist nicht der Schimmelpilz, sondern seine Sporen. Der Pilz selbst ist ein Fadengebilde und wächst im Material. Es reicht nicht nur, bei Untersuchungen die Pilze und deren Sporen in der Luft zu erwischen.

Meist muss auf Oberflächen, in Materialien, Hohlräumen oder im Staub nachgeschaut und auf Nährböden angezüchtet werden, um eine Innenraumsituation bewerten zu können.

Zusätzlich muss mikroskopisch diagnostiziert werden, speziell wenn es um abgestorbene Pilze, Pilzfragmente oder Pilzsporen geht, die sich nicht mehr kultivieren lassen, aber dennoch allergisierend wirken und wegen ihrer weiter vorhandenen Gifte gefährlich sind. Vorsicht: Die von Umweltambulanzen und Behörden meist ausschließlich praktizierte Pilzmessung der Luft ist oft zu einseitig, um ein mikrobiologisches Problem erkennen oder Entwarnung geben zu können.

Es reicht auch nicht, lediglich eine 'visuelle Inspektion' durchzuführen. Es ist mehr als ein Kunstfehler, eine Pilzsanierung nur 'kosmetisch' anzugehen, das heißt, nur den offensichtlichen Schimmelwuchs mit der Wurzelbürste zu beseitigen oder mit krankmachenden Fungiziden zu behandeln.

Es hat schlimme Folgen, die Massen der besonders gefährlichen Sporen z.B. in Wänden und Hohlräumen zu übersehen und die Feuchteursachen unberücksichtigt zu lassen.

Welche gesundheitlichen Probleme deuten auf einen Schimmelpilzschaden hin?

Erste Schimmelpilzsymptome sind hartnäckiger Husten und Schnupfen, Nasennebenhöhlenentzündungen, rote juckende Augen, gereizte oder entzündete Schleimhäute, grippeähnliche Beschwerden, häufige Infektionen, Bronchialasthma, Ekzeme und andere Hauteffekte, Juckreiz, neurologische Probleme, Kopf-, Muskel- und Gelenkschmerzen, Konzentrationsschwäche, Leistungsknicks, Depression, ständige Müdigkeit, um nur einige typische Beschwerdebilder zu nennen.

Die beste ärztliche Pilztherapie nutzt nicht viel, wenn die Pilzherde, die sich meist in den eigenen vier Wänden verstecken, nicht erkannt und beseitigt werden, der ständige Nachschub nicht gestoppt wird.

Was ist zu tun bei einem Schimmelpilzbefall?

Im Zweifelsfall sollte sich vor jeder Sanierung eine baubiologische Fachkraft den Schaden ansehen, bei Bedarf sachkundig messen, eine Gefährdungsbeurteilung erstellen und Sanierungsempfehlungen erarbeiten. Nach einer fachgerechten Sanierung sollte immer eine Kontrollmessung durchgeführt werden, um den Erfolg zu überprüfen.

